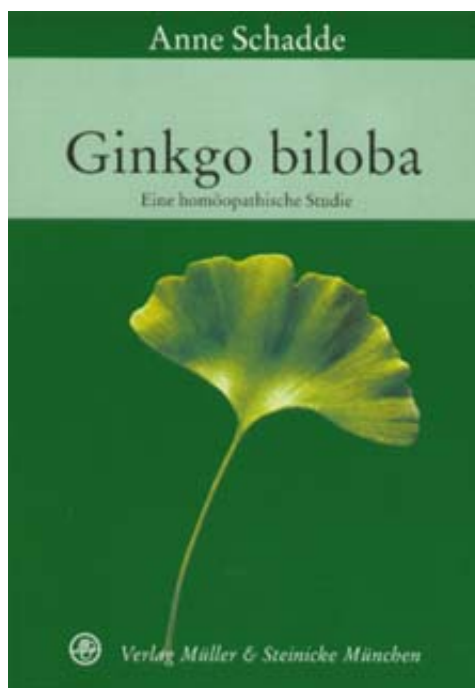


Anne Schadde Ginkgo biloba

Leseprobe

[Ginkgo biloba](#)

von [Anne Schadde](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b759>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Ginkgo biloba und die Erzählkunst.....	9
... das Gedicht	9
... die Mythologie.....	10
Ginkgo biloba, der Baum.....	13
... die Fortpflanzung.....	14
... der Entdecker	15
... der Name.....	15
Ginkgo biloba und die Symbolik	17
... der Baum.....	17
... das Blatt.....	17
... das Wesen	18
Ginkgo biloba und die phytotherapeutische Anwendung.....	19
... die „Barfuß-Medizin“ der Japaner und Chinesen.....	19
... die westliche Pharmakologie	20
... das Vergiftungsbild	21
Ginkgo biloba, die homöopathische Prüfung	23
... die Verreibung.....	23
... die Prüfungsmethode.....	24
... die gesammelten Symptome der neuen Prüfung.....	25
Gemüt.....	25
Träume.....	41
Schwindel	49
Kopf	49
Kopfschmerzen	51
Augen	53
Sehen	54
Ohr	55
Hören	56
Nase.....	56
Gesicht	57
Mund.....	58
Zähne..	60

Inhaltsverzeichnis

Innerer Hals	61
Äußerer Hals	63
Magen	63
Abdomen	64
Rektum/After	65
Stuhl	66
Blase	67
Harnröhre	67
Männliche Genitalien	67
Weibliche Genitalien	67
Kehlkopf	68
Atmung	69
Husten	69
Auswurf	70
Brust	70
Rücken	72
Extremitäten	73
Gliederschmerzen	75
Frost	76
Schweiß	76
Fieber	77
Haut	77
Schlaf	77
Allgemeines	78
die Themen der Prüfung (Zusammenfassung)	81
das Repertorium der alten und neuen Symptome	91
Nachwort	109
Literatur	111
Bezugsquellen	113

Ginkgo biloba und die phytotherapeutische Anwendung

... die „Barfuß-Medizin“ der Japaner und Chinesen

In China findet man die ersten Spuren von Ginkgo. Ein chinesisches Medizinbuch, die „Materia medica“ von 1578 erwähnt den Ort Nanking als Heimat des Ginkgos.

Es wird berichtet, daß sehr alte Bäume Auswüchse zeigen, die Luftwurzeln ähnlich sehen. Man nennt sie japanische chi-chi, was „Brust“, „Zitze“ bedeutet. Frauen bitten um Milch zum Stillen der Kinder oder sie schaben etwas von seinen „Zitzen“ ab, lassen es in heißem Wasser ziehen und trinken den Sud, um Muttermilch zu bekommen.

Man sagt den Blättern des Baumes insektizide Wirkungen nach. In China ist es üblich, zwischen Buchseiten Ginkgo-Blätter zu legen, um Papierschädlinge fernzuhalten. Sie werden auch als Wundpflaster bei Hautunreinheiten eingesetzt oder als Tee zur Linderung von Husten aufgebriht sowie bei Asthma und Skrofulöse verwendet. Die Blätter zu Brei verkocht helfen als Auflage bei Frostbeulen. Weiterer Einsatz erfolgt bei Durchblutungsstörungen, Bluthochdruck, Nervosität und Konzentrationsschwäche.

Die Kerne (die „Nüsse“) enthalten Stärke und Proteine und werden in Japan und China in gerösteter Form gegessen. In großen Mengen haben diese Kerne allerdings leicht abführende Giftwirkung. Die fleischige Umhüllung des Kerns bzw. des Samens wird in der Volksmedizin ebenfalls eingesetzt bei Asthma, Husten, Reizblase (Bettnässen), gegen Würmer und Alkoholmißbrauch. Gegrillt gelten sie als sehr gutes Aphrodisiakum für Männer und helfen bei verringerter Spermienproduktion. Sie sollen Kraft in den Unterleib bringen.

Ginkgo biloba und die phytotherapeutische Anwendung

Die aus den Samen isolierte Ginkgolsäure vermag in starker Verdünnung das Wachstum von Tuberkulosebakterien zu hemmen. Daher wird die isolierte Ginkgolsäure in China als Heilmittel gegen Tuberkulose angewendet.

Die Frucht galt als kostbar und wurde dem Kaiser als Tribut geschickt. Zerstoßene Kerne werden in der Kosmetik-Branche gegen Faltenbildung und bei Entschlackungskuren eingesetzt.

... die westliche Pharmakologie

Der weltweite Einsatz von Ginkgo als Arzneipflanze begann nach dem Zweiten Weltkrieg (nach dem Wunder von Hiroshima), als man feststellte, daß Extrakte der Ginkgoblätter bei Ischämie, einer Unterbrechung des Blutflusses, eingesetzt werden können:

- bei zerebralen Durchblutungsstörungen bzw. Hirnleitungsstörungen (der verminderte Stoffwechsel im Gehirn kann zu sogenannter Multiinfarkt-Demenz führen)
- bei peripheren Durchblutungsstörungen, besonders der Beine, wie beispielsweise bei der „Schaufensterkrankheit“ und anderen schweren Durchblutungsstörungen
- bei Durchblutungsstörungen im Vestibulum, dem Vorhof des Ohrlabirynths, die zu Schwindel und Tinnitus führen

In Zellkulturen oder an Versuchstieren wurden folgende Wirkungen der Ginkgo-Extrakte nachgewiesen:

- Erweiterung der arteriellen Blutgefäße und dadurch Verbesserung der Fließeigenschaften des Blutes
- Inaktivierung der sogenannten freien Radikalen, die als Auslöser chronischer Krankheiten und Gefäßkrankheiten gelten
- Wirkung auf die Thrombozytenaggregation durch Hemmung des Plättchen-aktivierenden Faktors (PAF)
- Senkung der Aggregation der Erythrozyten und gleichzeitige Steigerung der Flexibilität

Die arzneiliche Verwendung gründet vor allem auf:

- Flavonoiden, wobei die Flavonolglykoside besonders wertvoll sind

Ginkgo biloba und die phytotherapeutische Anwendung

- Terpenoiden, zu denen zählen fünf Ginkgolide und das Bilobalid. Es sind Substanzen, die bisher nur im Ginkgobaum gefunden wurden und ansonsten im Pflanzenreich zu fehlen scheinen
- Ginkgol und Ginkgolsäure, die aufgrund ihrer Toxizität zur erstaunlichen Widerstandsfähigkeit des Ginkgos gegenüber pathogenen Mikroorganismen beitragen

Klinische Studien haben gezeigt, daß eine Leistungsschwäche des Gehirns mit Symptomen wie Gedächtnislücken, Vergeßlichkeit, Konzentrationsschwäche, Ermüdbarkeit, Leistungsminderung, Antriebsarmut, Niedergeschlagenheit, Ängstlichkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Ohrensausen durch die Einnahme von Ginkgo-Präparaten positiv beeinflußt wird. Langzeitstudien in den USA zeigen deutlich, daß Ginkgo-Extrakte die Progression der Demenz vom Alzheimer Typ verlangsamen können.

... das Vergiftungsbild

Die Ginkgolsäure wirkt stark hautreizend. Die Erscheinungen sind denen des Giftsumachs (*Rhus toxicodendron*) ähnlich.

Ginkgo biloba, die homöopathische Prüfung

Über die homöopathische Anwendung von Ginkgo biloba und über kleine Prüfungen existieren einige Veröffentlichungen. Mit Ginkgo beschäftigten sich Maury in Paris 1933, E. G. MC Ivor in New Zealand 1971. O. A. Julian führt eine kleine Prüfung in seiner „Materia Medica of New Homoeopathic Remedies“ an. Otto Leeser sammelt in seinem „Lehrbuch der Homöopathie“ alle Abhandlungen und Hinweise zu einer Studie.

Die allerdings wohl umfangreichste Zusammenfassung der vorhandenen Prüfungen und Studien mit einer zusätzlichen neueren homöopathischen Prüfung in der Zeit 1987 bis 1989 liegt in einer Arbeit von Franz Swoboda und Peter König aus Wien vor. Diese Arbeit ist veröffentlicht in der Documenta Homoeopathica, Verlag Wilhelm Mau-drich, Band 13, 1993. Sie bietet einen Gesamtüberblick über das vorhandene Material und eine neue homöopathische Prüfung von Ginkgo.

Die hier nun vorliegende Prüfung konnte mit den Kollegen und Kolleginnen im Selbstversuch im Rahmen des Unterrichts des Schuljahres 1995/96 der Schule der Homöopathie des Homöopathie-Forums in Gauting (Adresse siehe Bezugsquellen) durchgeführt werden. Die Prüfgruppe bestand aus 16 Probanden, die von 16 Supervisoren betreut wurden, darunter 12 Frauen und 4 Männer.

... die Verreibung

Die homöopathische Verreibung und Potenzierung der Ausgangssubstanz fand in der Enzian-Apotheke statt (Mittel in verschiedenen Potenzen können von dort bezogen werden - siehe Bezugsquellen). Verwendet wurden Blatt, Rinde und Wurzel eines Ginkgo-Baumes einer kleinen Gartenanlage im Bereich der Technischen Universität Weihenstephan in Freising. Das Mittel wurde bis zur C 3 verrieben und von hier verschüttelt bis zur C 30.

Ginkgo biloba, die homöopathische Prüfung

... die Prüfungsmethode

Geprüft wurde Ginkgo biloba C 30. Jedem Prüfer wurde ein Supervisor zugeteilt, der den Prüfer betreute und beobachtete. Prüfern und Supervisoren waren die Ausgangssubstanz NICHT bekannt. Es fand keine Placebo-Phase statt. Der Supervisor erhob vor Beginn der Einnahme des Prüfungsmittels eine Anamnese, um eine klare Trennung von vorhandenen Symptomen und neuen Symptomen vornehmen zu können. Die Einnahme des Prüfungsmittels in C 30 erfolgte 3x täglich über mehrere Tage mit der Anweisung des sofortigen Absetzens, wenn Symptome auftreten.

Jedes Symptom wurde vom Prüfer sofort aufgeschrieben und mit einem entsprechendem Kürzel als „neues“ Symptom, „altes“ Symptom, „verändertes altes“ Symptom, „geheiltes“ Symptom oder dem Prüfer ganz „ungewöhnlich“ erscheinendes Symptom gekennzeichnet. Nach vier Monaten Beobachtungszeit der Prüfer wurde das Mittel aufgedeckt. In einem Gruppengespräch innerhalb des Unterrichts der Klasse der Homöopathie-Schule entstand ein lebendiges Bild von Ginkgo biloba.

Danach wurden die Tagebücher ausgewertet, wobei auf die „ungewöhnlichen“ und die „neuen“ Symptome Wert gelegt wurde. Diese Symptome sind hier aufgezeichnet.

Die Prüfungssymptome sind durchnummeriert. Die Zahlen in Klammern im Anschluß an jedes Symptom geben zuerst die Nummer des Prüfbuches bzw. Prüfers an und danach den Tag des Auftretens des Symptoms nach Einnahme des Prüfungsmittels. (Ausnahme: xx bedeutet, daß dieses Symptom über einen längeren Zeitraum oder während der gesamten Verlaufszeit der Prüfung auftrat.) Prüfungssymptome sind meistens die Aussagen der Prüfer, aber in manchen Fällen auch die Feststellungen der Supervisoren über ihre Prüflinge.

... die gesammelten Symptome der neuen Prüfung

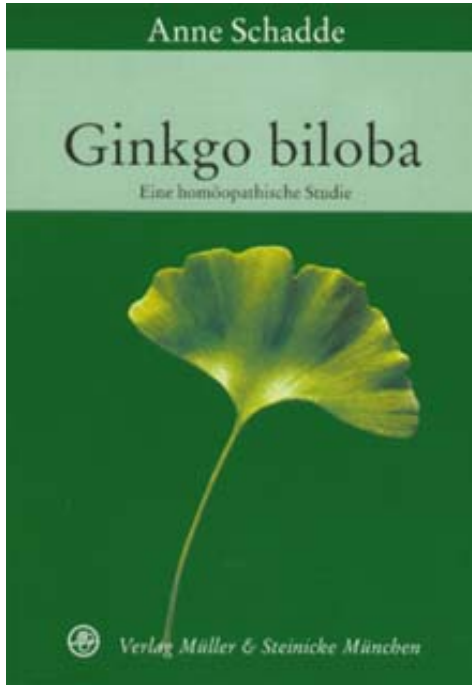
Gemüt

Ungewöhnliche Wahrnehmungen

- ¹ Beim Spaziergang im Halbdunkeln im Wald kommen mir Gedanken über Elementarwesen. Ich denke, daß diese Wesen zu den Menschen gehören und fühle mich geborgen. Ich suche nach Verständnis zwischen den beiden Welten und glaube, es drohe mir keine Gefahr, wenn ich sie verstehe. Ich habe starkes Bedürfnis mit der Welt und der Natur zu leben. (14-07)
- ² Ich habe das Gefühl, ich kann die Welt klarer wahrnehmen, bin näher an der Natur und enger mit ihr verbunden, als ob ein paar Fensterscheiben vor meinen Augen weggenommen wurden. (14-14)
- ³ Ich habe plötzlich das Gefühl, als ob sich etwas in meinem Geist ändert. Etwas ist im Wandel, sofern ich es überhaupt begreifen kann. Die Ebene scheint jetzt „verrückt“ zu sein. Die Worte, die ich lese, scheinen mehr ins Innere zu gelangen, so als ob ich die Ideen der Bücher mehr in mein Leben integrieren könnte. Ich las über die Polaritäten und verstand etwas ziemlich Fundamentales. (15-xx)
- ⁴ Wahrnehmung vor dem Einschlafen als befände ich mich auf einer schräg verlaufenden Achse zwischen Himmel und Meerestiefe, wobei ich auf den Endpunkten der Achse ständig hin- und her wechselte (16-06)
- ⁵ Angst beim Autofahren. Gefühl, als führe ein anderes Auto in mich hinein; Furcht vor drohendem Unfall (20-04)
- ⁶ Ich bin benommen; auf dem Weg überholt mich eine Frau von hinten; als sie an mir vorbeiging erschrak ich sehr und hatte das Gefühl, als ob sie durch mich hindurch lief. (08-00)

Ginkgo biloba, die homöopathische Prüfung

- ⁷ Alle Sinnesorgane schmerzen und meine Wahrnehmung ist verschoben: Sehe meine Hände wie mit einem Rußfilm überzogen in der Farbe Indigo. Ich wasche die Hände ständig, um diesen Film abzuwaschen, aber es geht nicht. Es sieht aus, als ob er über meiner Haut in etwa 2-3 cm Abstand ist. (8-xx)
- ⁸ Mein Körpergefühl und die Stimmung meiner Träume geben mir das Gefühl, als ob die Lebensenergie aus dem Solarplexus gezogen würde. Ich muß mich konzentrieren, um nicht tiefer in diese Empfindung zu sinken. Wenn ich loslasse, habe ich das Gefühl, in ein schwarzes Loch gezogen zu werden. So muß es sein, wenn der Ätherleib und Astralleib sich vom Körper trennen. Meine Wahrnehmungsstörungen zeigen deutlich, daß ich teilweise außer halb meines physischen Körpers bin. (siehe auch Traum 144) (08-xx)
- ⁹ Fühle mich zwischen zwei Welten. Sobald ich weltgerichtet denken muß, stolpere ich über die Langsamkeit im Hirn. Die Umschaltung klappt nicht, ist blockiert. Intuitives Wahrnehmen funktioniert sehr gut und schnell. Einerseits bin ich zu schnell mit der inneren Wahrnehmung, die dann auf den trägen Eiweißklumpen Gehirn trifft und andererseits zu träge, um analytisch zu denken, was schnell erschöpft. (8-xx)
- ⁰ Das Thema: männlich O" - weiblich 9 scheint in mir auf: Anima und Animus; es geht um Spaltung und Vereinigung, um Polaritäten.
- ¹ Das Mittel löst Energie und bindet sie dann wieder: hell/dunkel, schnell/langsam; formlos/Form. Es ist, als ob eine Verbrennung stattfindet. Ich brauche ja so viel Energie: Essen, Essen. Habe schon viel zugenommen. Die geistige Energie wirkt auf einer höheren Ebene. Lernen fällt mir schwer: Ich muß mir erst Bahnen brechen. Eine Barriere liegt auf den Synapsen; linke und rechte Hirnhälfte sind abwechselnd getrennt, so daß einmal O¹ analytisches Denken, dann wieder 9 intuitives weibliches Denken vorherrschen; zwischendurch eine Art Rauschzustand mit Ruß, der alles mit Müdigkeit überzieht, (siehe Traum Nr. 154) (8-xx)



Anne Schadde

[Ginkgo biloba](#)

Eine homöopathische Studie

113 Seiten, kart.
erschienen 2000



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de